

Donnerstag,

Nro. 99.

30. August 1860.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

<sup>c2]</sup> Stuttgart.  
In dem Baubezirk Aalen sind die nachstehenden Bahnwärterhäuser zur Ausführung zu bringen:

- |     |                         |     |                                |
|-----|-------------------------|-----|--------------------------------|
| 1)  | Bahnwärterhaus bei Nro. | 83  | der XVI. Stunde in der Rems,   |
| 2)  | " " " "                 | 119 | ders. Stunde " " Röhre,        |
| 3)  | " " " "                 | 29  | der XVII. Stunde in den An-    |
|     |                         |     | sagen,                         |
| 4)  | " " " "                 | 56  | derselben Stunde im Brühl,     |
| 5)  | " " " "                 | 85  | " " " " Wörth,                 |
| 6)  | " " " "                 | 6   | der XVIII. Stunde am Zollhof,  |
| 7)  | " " " "                 | 36  | dto. im Floschholz,            |
| 8)  | " " " "                 | 83  | dto. im Streichhoffeld,        |
| 9)  | " " " "                 | 11  | " XIX. " oberer                |
|     |                         |     | Sauerbach,                     |
| 10) | " " " "                 | 67  | dto. am Altwirthehaus,         |
| 11) | " " " "                 | 81  | dto. in der Nare,              |
| 12) | " " " "                 | 122 | dto. im Bach,                  |
| 13) | " " " "                 | 16  | " XX. Stunde im Mühl-          |
|     |                         |     | gäßle,                         |
| 14) | " " " "                 | 30  | derselben Stunde auf der alten |
|     |                         |     | Breite,                        |
| 15) | " " " "                 | 76  | " dto. im Schlauch,            |
| 16) | " " " "                 | 103 | " dto. im Appenwang,           |
| 17) | " " " "                 | 41  | " XXI. Stunde im Wiesen-       |
|     |                         |     | dorf am Geleise z. Walzwerk.   |

Die einzelnen Arbeiten sind nach den Voranschlags-Preisen berechnet und betragen für sämtliche Bahnwärterhäuser wie folgt:

1)	Grabarbeit	1187 fl. 30 fr.
2)	Maurer- und Steinhauerarbeit.	25,838 fl. 36 fr.
3)	Gypfer.	1416 fl. 52 fr.
4)	Zimmer.	8129 fl. 13 fr.
5)	Schreiner.	3821 fl. 34 fr.
6)	Glaser.	1006 fl. 5 fr.
7)	Schlosser.	2880 fl. 52 fr.
8)	Flaschner.	51 fl. — fr.
9)	Anstrich.	874 fl. 38 fr.
10)	Schieferdecker.	3838 fl. 20 fr.
11)	Hafner.	37 fl. 24 fr.
12)	Pflasterer.	231 fl. 6 fr.

und es sollen dieselben im Wege der Submission an tüchtige Handwerksmeister in Akkord gegeben werden.

Liebhaber zur Uebernahme der bezeichneten Arbeiten oder eines Theils derselben, können bis zum 28. August d. J. incl. auf dem Hochbauamt in Aalen und vom 29. August bis 4. September incl. bei dem Hochbauamt Waiblingen von den Plänen, Voranschlägen und Bedingnißbesten Einsicht nehmen und haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten für die Bahnwärterhäuser der Remsbahn“

versehen, spätestens bis

Mittwoch den 5. September d. J.

Mittags 12 Uhr

bei dem Hochbauamt in Waiblingen einzureichen. Hierbei wird bemerkt, daß auch solche Offerte über Maurer-Arbeiten, welche sich auf Handarbeit ohne Material-Lieferung beziehen, nach Umständen Berücksichtigung finden.

Die Eröffnung der Submission, welcher die Submittenten anwohnen können, wird Nachmittags 2 Uhr auf dem Bureau des Hochbauamts in Waiblingen stattfinden.  
Den 18. August 1860.

K. Eisenbahnbau-Commission.  
Für den Vorstand.  
Gründler.

G m ü n d.

#### Auswanderung.

Der Graveur Emil Lauer von Heubach, welcher in das Großherzogthum Baden auswandern will, vermag die verfassungsmäßige Bürgerschaft nicht zu leisten. Es werden daher etwaige Gläubiger des Lauer aufgefordert, auf die Wahrung ihrer Ansprüche an Lauer innerhalb der Frist von

15 Tagen

Bedacht zu nehmen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 24. August 1860.

K. Oberamt.  
Schemmel.

<sup>c2]</sup> Manholz,  
Gemeindebezirks Pfahlbronn.  
Gerichtsbezirks Welzheim.  
Gläubiger-Aufruf.

Das Schuldenwesen des Michael Kau, Ausdingbauers in Manholz soll außergerichtlich erledigt werden.

Ansprüche (insbesondere auch aus Bürgerschafts-Verträgen) sind unter Vorlegung der Beweismittel bis zum Samstag den 8. September 1860 einschließlich bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, soweit es noch nicht geschehen ist, indem sie sonst unberücksichtigt bleiben würden.

Den 23. August 1860.

K. Gerichtsnotariat Welzheim.  
Binder.

L o r c h.

#### Aufforderung.

Friedrich Schwab, Tagelöhner von Lorck und seine Ehefrau Anna Maria, geb. Bauer, haben durch Vertrag vom 25. d. Mis. die seither zwischen ihnen bestandene landrechtliche Erungenschafts-

Gesellschaft aufgehoben und sich dahin geeinigt, daß jedes von ihnen fortan sein Vermögen selbstständig verwalte und Gewinn und Verlust allein tragen. — Indem man dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden zugleich etwaige Gläubiger der Schwab'schen Eheleute aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Den 27. Aug. 1860.

K. Amts-Notariat.  
Aß. Bez., St.-V.

G m ü n d.

#### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernenbrod kosten 23 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. „ 21 fr.  
1 Kreuzer-Weden hat zu wägen  
6 Loth — Duent.

Durchschnittspreis von 1 Simri  
Kernen 2 fl. 5 fr.

Am 29. August 1860.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

G m ü n d.

Mehrere tausend Gulden liegen zu Darlehen parat und werden Posten mit 5000 fl. und mehr bei sehr guter Versicherung auch zu 4 Proc. gegeben.

Den 10. Aug. 1860.

Stadtpflege.  
Sahn.

<sup>c2]</sup> Weitmars.  
Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei der hiesigen Stiftungspflege sogleich 500 fl. auszuleihen.

Den 26. August 1860.

Stiftungspfleger  
Schühle.

# Thuringia,

## Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,

Grund-Capital 5,250,000 fl. wovon begeben 4,375,000 fl.  
 Prämien- und Zinsen-Einnahmen im Jahr 1859 1,162,000 fl.  
 Reserven 509,632 fl.

Die Gesellschaft versichert gegen jeden Schaden und Verlust, welcher durch Feuer, durch jede Art Blitzschlag, sowie bei einem dieser Unglücksfälle durch nothwendiges Löschen, Retten, Niederreißen oder Ausräumen an den versicherten Gegenständen oder durch Abhandenkommen derselben entsteht.

Zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist gerne bereit.

Gmünd im August 1860.

Stadt-Actiser Grieser,  
 Agent der Thuringia.

12] G m ü n d.

Die sehr beliebte neue

### Doppel-Klettenwurzel-Tinktur,

das kräftigste bekannte Mittel zur Förderung eines gesunden Haarwuchses — in Flaschen von 1 fl. 45 kr. und das als feines Toilettenmittel ebenfalls beliebte ächte

### Doppel-Klettenwurzel-Oel

in Flaschen zu 30 kr. und 18 kr. von Frd. Mayer, Apotheker in Heilbronn, empfiehlt als probat einem verehrten Publikum auf's beste

C. F. Reinhardt.

Die

## Feuerversicherungsanstalt der bayrischen Hypotheken- & Wechsel-Bank in München,

welche als Garantiemittel neben den laufenden Einnahmen und Prämien-Ueberträgen ein baar und vollständig eingezahltes Grund-Capital von drei Millionen Gulden und einen baar completirten Reservefond von einer Million Gulden ihren Versicherten unterstellt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit. Die Unterzeichneten erlauben sich Versicherungslustige auf dieses solide Institut aufmerksam zu machen und bemerken besonders, daß Futter- und Früchte-Vorräthe zu billigt gestellten Prämien in Versicherung genommen werden.

Im August 1860.

Die Bezirks-Agenten:

Franz Kaver Amann jun. in Gmünd  
 für die Bezirke Gmünd und Welzheim;  
 Güterbuchs-Commissär Luz in Ober-Urbach  
 für den Bezirk Schorndorf.

Unter der Ueberschrift:

### Siliawa und Sarulesti

in der Walachei

ist ein Entwurf und Bedingungen zu einer an diesen Stellen zu gründenden

### freien deutschen Kolonie

im Druck erschienen, und bei Commissär Pfäfflin in Heidenheim für 6 Kr. zu haben, wie auch derselbe zu allen und jeden Auskunfts-Ertheilungen an diesem großartigen und höchst vortheilhaften Unternehmen beauftragt ist.

12] Heubach.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich hier als Schlosser niedergelassen und empfiehlt sich den verehrten Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und sichert billige Preise und sorgfältige Aus-

führung der ihm zukommenden Aufträge zu.

Joh. Melchior Red,  
 Schlossermesser.

Obere Pfeilhalde.

Auf diesem Gute ist stets Obst, most in größeren und kleineren Quantitäten zu haben.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-Auskunft über gezogenen Nummern von Anlehenloosen.  
**Ferdinand Garnier.**

12] G m ü n d

Neue holl.

### Vollhöringe

empfehl

Conditor Zieher.

12] G m ü n d.

Hausjungfer-, Haushälterin-Gesuch.

Ein gebildetes solides und ehrliches Mädchen findet gegen freundliche Behandlung und erhöhtem Lohne eine Stelle; desgleichen eine Wirthschaftsföhrin. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Magd-Gesuch.

Eine solide Magd, die mit Haushaltungs-Geschäften gut umzugehen weiß, kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Gesuch.

Für einen ledigen Herrn wird Kost und Logis gesucht, womöglich beides in einem Hause. Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem kann gemostet werden.

Bernhard Stüb,  
 Zimmermann  
 beim neuen Stall.

12] G m ü n d.

### Korbmacher

können eine größere Parthie Weidenkörbe zu machen bekommen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Für eine stille Familie ist bis Martini ein freundliches Logis zu vermieten. Wo? sagt die

Redaktion.

12] G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 3. Septbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

verkauft die Frau Dr. Bodenmüller's Wittve auf der Rathschreiberei dahier aus freier Hand ihr unterhalb der Kunstmühle liegendes Gras und Baumgut von 5 Morg. 16,4 Rth. mit einem 1streckigen Wohnhaus sammt Stall im öffentlichen Aufstreich, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

A. A.

Rathschreiber Bommass.

Waldfetten.

Unterzeichneter beabsichtigt sein Wohnhaus, 1 Morgen Gras- und Baumgarten nebst Gemeinderecht (3 Gemeindetheile) aus freier Hand zu verkaufen.

Der Verkauf findet am

Freitag den 31. August

Nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt.

Christian Arnold.

Am darauffolgenden Samstag hält der Dige eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken von Vormittags 8 Uhr an.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Ein schönes Hummelkalb, Hellwocht, hat zu verkaufen  
 Wallfischwirth Schabel.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einige Wagen Aescher hat zu verkaufen

Dst, Saisensieder.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Ungefähr 2 Morgen Gras- und Baumgut auf dem Strasdorfer Berg, sind dem Verkauf ausgesetzt. Näheren Aufschluß ertheilt die

Redaktion

**L o r d.**  
**Zuverkaufe n.**



Etwa 4 Eimer  
1857ger Wein,  
Remsthaler Ge-  
wächs, habe ich  
zu verkaufen.

Küfer Schäuße le.

**G m ü n d.**

**Verlorene s.**

Am verfloffenen Dienstag, Mit-  
tags, ging eine schwarze Florhaube  
von der Ledergasse in die Pfeil-  
halde verloren. Der redliche Fin-  
der wird gebeten, dieselbe gegen  
Belohnung abzugeben an die

Redaktion.

**G m ü n d.**

**Verlorene s.**

Verfloffenen Sonntag ging vom  
Reichberg bis Gmünd ein schwarz-  
sammetenes Kindermäntelchen verlo-  
ren. Der redliche Finder wolle  
dasselbe gegen Belohnung abgeben  
an die

Redaktion.

**G m ü n d.**

**Verlorene s.**

Montag Abend wurde in der  
Stadt ein ledernes Cigarren-Cruis  
verloren. Man bittet es gegen  
Belohnung abzugeben im Win-  
ter'schen Laden.

**G m ü n d.**

**Verlorene s.**

Verfloffenen Montag gieng auf  
dem Wege von Gotteszell bis nach  
Muthlangen ein silberbeschlagener  
Pfeifentopf verloren; der wirkliche  
Besitzer wird ersucht denselben ge-  
gen eine Belohnung von 1 fl. 30 kr.  
abzugeben an die

Redaktion.

**W e l z h e i m.**  
**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten können  
gegen gesetzliche Sicherheit sogleich  
300 fl. und bis Martini d. J.  
200 fl. Pflegschafts-Gelder erhoben  
werden.

Den 26. August 1860.

Pfleger Stro h.

**G m ü n d.**

Für die verfolgten Christen in  
Syrien sind mir folgende Gaben  
zur Verlebung zugestellt worden,  
wofür ich hiemit bescheinige.

durch Frau J. L. Fuchs	5 fl.
" " D. M.	2 fl. 42 kr.
" " G.	1 fl.
" " G.	1 fl.
" " Fel. G. M.	1 fl. 18 kr.
" " S. W.	24 kr.
durch Ap. W.	2 fl.

Von einem blinden  
Mädchen gesammelt 4 fl. 28 kr.  
von einigen Kindern 12 kr.

zus. 18 fl. 4 kr.

Zu Empfangnahme weiterer  
Beiträge bin ich gerne bereit.

Amts-Notar B e r g e r.

**G m ü n d.**

**Kunst-Notiz und vorläufige Anzeige.**

In den nächsten Tagen wird, das vom vorigen Jahre her  
hier noch im besten Andenten stehende Freiburger Opernquartett  
hier eintreffen, um in dem Saal des Herrn Bader z. goldenen  
Lamm ein Concert mit Restauration zu veranstalten, worauf wir  
ein verehrtes, kunstsinnes Publikum mit Vergnügen aufmerksam  
machen. Die Leistungen dieser vortrefflichen Sänger stehen aber  
auch bei uns in zu frischem Andenten, als daß wir dieselben hier  
näher besprechen sollten und heißen wir dieses Künstlerquartett,  
ihnen den besten Erfolg wünschend, der gewiß nicht ausbleiben  
wird, von Herzen willkommen!

Viele Freunde dieses Künstlerquartetts.

**Telegraphischer Bericht.**

Neapel, 25. Aug. Die Aufständischen in Potenza,  
welchen kein Widerstand geleistet wurde, haben die Diktatur Garibaldi's  
verkündigt. Die neapolitanischen Journale veröffentlichen  
einen Aufruf der Aufständischen. Der Kriegsminister und  
General Bosko sind auf die Nachricht, daß die Generale Reggio  
nur schwach vertheidigten, mit 6 Bataillonen zur Verstärkung  
abgegangen.

Seine Königlich: Majestät haben vermöge höchster Ent-  
schliefung vom 27. d. M. die neuerrichtete Postexpedition in  
Oberroth, Oberamts Gaildorf, dem Bierbrauer Wilhelm Unger  
dasselbst und

diejenige zu Untergröningen, gleichen Oberamts, dem Schult-  
heissen Jung dasselbst, je mit dem Titel als Postexpeditor in  
Gnaden übertragen.

**W ü r t t e m b e r g.**

Zu Gmünd, an der Telegraphenlinie von Cannstatt nach  
Malen, ist eine Telegraphenstation errichtet, welche am 1. Septbr.  
d. J. mit beschränktem Tagesdienst dem allgemeinen Verkehr über-  
geben wird.

**D e u t s c h l a n d.**

Dem Frankfurter Journal wird von Bruchsal geschrieben:  
Die Fruchternte ist nun größtentheils eingebracht und liefert ein  
so reiches Erträgniß, daß der gestrige Fruchtmarkt mit Borräthen  
überfüht war, das Malter Kernen um 3 fl. abschlug und den-  
noch eine Masse Frucht unverkauft blieb. Der Morgen lieferte  
zwischen 160 bis 210 Garben, und die Garbe gab fast einen  
Sester Frucht, was nur höchst selten vorkommt; überdies zeigt sich  
die neue Frucht auf der Mühle sehr mehrlreich. Auch Kartoffeln  
waren in großer Masse auf dem Markt, und sanken theilweise  
bis zu dem seit vielen Jahren nicht dagewesenen Preise von nur  
1 fl. 40 kr. für das Malter.

**F r a n k r e i c h.**

Von Marseille wird unterm 24. dieß gemeldet: Der  
direkte Courier von China meldet, daß die französische Brigade,  
bestehend aus dem 101. und 102. Linien-Regiment und dem 2.  
Bataillon der Fußjäger, sich der Halbinsel Chesoon bemächtigt  
haben. Die Generale Jamin und Collineau und der Gegen-  
Protet leiteten die Operationen. Die Chinesen flohen. Sobald  
die Truppen der Marine Infanterie und das Material eingetrof-  
fen sein werden, wird man auf Pei ho marschiren.

**T ü r k e i.**

Aus Beirut liegen lange Berichte in den englischen Jour-  
nalen vom 8. d. vor. Die Ankunft der aus Damaskus ange-  
langten Flüchtlinge schildert der Timskorespondent folgender-  
maßen: „Am Sonnabend, 4. d., um 6 Uhr Abends, ist die erste  
Flüchtlingstaravane aus Damaskus hier angelangt. Eine herz-  
brechendere Scene — die Männer meinten als wären sie Frauen,  
was die unwiderstehlichsten Nachgelüsten in den Herzen Aller,  
die zugegen waren, herauf beschwor — ist vielleicht nie früher da-  
gewesen. Am 2. waren sie von Damaskus aufgebrochen. Es  
waren ihrer zwischen zwei und dreitausend, meist Weiber und  
Kinder, viele davon zu Fuße, denn die türkischen Behörden hatten  
blos für 1500 Personen Zugthiere gestellt. Ausgetrocknet durch  
Durst, schlecht genährt, ungewaschen, in denselben Kleidern, die  
sie seit einem Monat auf dem Leib getragen hatten, staubbe-  
deckt und von Insekten gefoltert flohen sie unter dem versengen-  
den Brande der Sonne hieher aus Damaskus, das, wenn es bis-  
her als die älteste, künftig als die niederträchtigste aller Städte  
angesehen werden wird. Es waren Wittwen und Waisen, deren  
Gatten, Väter und Brüder vor ihren Augen auf das Gräßlichste  
hingeschlachtet worden und deren stattliche Töchter verkauft worden  
waren, um die Lüste schmutziger Araber zu befriedigen. Fast Alle  
litten an Augenentzündungen, und 5 Frauen waren auf dem Wege  
gestorben. Säuglinge muhten sich vergebens ab, der verwelkten  
Mutterbrust Nahrung zu entziehen, die Kinder starbten vor Schmutz  
und waren durch Wundstellen, in denen sich Fliegen eingenistet  
hatten, so entsetzt, daß es ein namenloser Schmerz war, sie an-  
zusehen. Die Alten sanken erschöpft an den Hausthüren zusam-  
men; sie kümmerten die Menschenmassen nicht weiter, die sich um  
sie drängten; sie glichen mehr Bündeln schmutziger Lumpen als  
menschlichen Gestalten, die kaum mehr Kraft genug besaßen, das  
dargereichte Gefäß mit Wasser zu erfassen, um es an die Lippen  
zu führen. Nur die Kinder jammerten, die Alten ertrugen schwei-  
gend ihr ungeheures Glend, es war zu gewaltig, um sich in Tö-  
nen Luft zu machen. So lagen sie nach einem zwölfstündigen  
Marsche unter dem glühenden Himmel Syriens mitten im Getüm-  
mel auf offener Straße, bis sie einzeln nach dem Khan gebracht  
wurden. Sie haben ja keine Stütze mehr auf Erden als das  
Mitleid und die Wohlthätigkeit. Dort im Khan fühlten sie sich  
nach langer Zeit zum ersten Male doch wenigstens ihres Lebens  
sicher. Es ist ein weitläufiger weisshöckeriger Bau, der einen großen  
Hofraum auf allen seinen 4 Seiten einrahmt. Im Erdgeschos  
eine Reihe, oben zwei Reihen Stuben, die in einen langen Cor-

ridor münden, Stuben von 10 Fuß Höhe und etwa 8 Fuß im Gevierte, in deren jeder an 10 Personen einquartirt wurden. Eine traurige Zufluchtsstätte allerdings, aber, wie gesagt, doch der erste sichere Ruheplatz nach langem Leiden. Im weiteren Verlaufe seines Briefes spricht dieser Berichterstatter die Besorgnis aus, daß sich Epidemien einstellen werden, wenn nicht bei Zeiten für Lüftung, Reinlichkeit und gesunde Kost gesorgt wird. Geld, Geld aus Europa, das sei jetzt dringend vonnöthen. Das englisch-amerikanische Hilfsomite hatte in den letzten Wochen das Aeußerste geleistet, aber seine Hilfsmittel reichen nicht hin, um Tausende zu erhalten, und unter anderthalb Pfaster läßt sich nicht leicht ein Mensch pr. Tag verpflegen. Daß die Engländer und Amerikaner zunächst ihre eigenen Landleute unterstützen, versteht sich wohl von selbst, doch mag, um Mißverständnisse vorzubeugen, hier bemerkt sein, daß bei Vertheilung der durch sie gesammelten Beiträge nicht erst nach Katholizismus und Protestantismus gefragt wird.

### Verzeichniß der Verstorbenen zu G m ü n d im Monat Juli 1860.

Den 6.: Johannes Albrecht, Goldarbeiter, Ehegatte der Josepha geb. Bühlmaier, 58 Jahr alt, Abzehrung.

Den 9.: Hugo Römer, Jögling in der Offiziersbildungs-Anstalt, Sohn des Herrn Oberamtsrichter Römer, 16 Jahr alt, Abzehrung.

Den 15.: Katharine Schmid, geb. Eisele, Ehegattin des Dionis Schmid, Deconom, 37 Jahre alt.

Den 17.: Georg Maier, Schäfer von Weilheim, Ehegatte der Magdalene geb. Zoos, 74 Jahr alt, Wassersucht.

Den 18.: Ignaz Frei, Waldschütz, Ehegatte der Maria geb. Franz, 57 Jahr, Abzehrung.

Den 30.: Josepha Schreutmüller, geb. Kuhn, Ehegattin des Martin Schreutmüller, Schuhmacher, 66 Jahr alt, Lungenentzündung.

### Die Prämie.

(Fortsetzung.)

Die Zeit, in welcher das Kapital geschafft werden sollte, war bald verfloßen und noch war keine Aussicht vorhanden, ein anders aufzutreiben. Es war im Hochsommer; Weniger war mit Traugott im Tännig mit Baumfällen und Röhrenbohren beschäftigt und wünschte, daß ihm das Mittagessen hinausgeracht werde, denn das Tännig war kaum ein halbes Stündchen von Schwarz entfernt. Bärchen entschloß sich auf Zureden der Mutter zu dem Gange. „Der Vater wird sich freuen, schon um Traugott willen, wenn Du das Mittagbrod hinaus bringst,“ sagte die Mutter.

Sauber gekleidet, nahm die Jungfrau das Geschirr mit dem Essen und trollte dem Walde zu. Am Waldsäume entlang führte ein fahrbarer Weg; als sie diesen überschreiten wollte, ritt ein stattlicher junger Jägersmann vorüber, der sehr vornehm gekleidet war und dem zu Ross ein Diener folgte, welcher ein Federpiel auf der Hand trug. Der junge Edelmann — denn das schien er — grüßte freundlich die Jungfrau und fragte sie, ob dieß der Weg sei, der nach Schwarz führe?

„Wohl ist dieß der rechte Weg,“ bemerkte Bärchen, „reitet nur gerade fort und Ihr könnt das Ziel nicht fehlen.“

„Danke Dir, mein Kind. Aber wo willst Du denn hin so mutterseelen allein?“

„Ich will meinem Vater das Mittagessen in den Wald bringen, wo er arbeitet.“

„Und da fürchtest Du Dich nicht so allein?“

„Es ist ja nicht weit, ich kann schon fast seine Stimme vernehmen. Und vor wem sollt' ich mich auch fürchten, die Gegend hier herum ist am Tage immer belebt.“

„Und wohl auch des Nachts? Treibt denn der Hörselmeier nicht auch sein Wesen in diesem Waldestheile?“

„Davon hab' ich nur wenig gehört. Am Tage wird er sich wohl hüthen sichtbar zu werden und des Abends verlasse ich mein Stübchen nicht, darum kann ich auch nicht wissen, was da außerhalb vorgeht.“

Der Reitermann grüßte die Jungfrau noch einmal nach ritterlicher Sitte und sein Ross trug ihn schnell hinweg. Bärchen schaute einigemal nach der Richtung hin und erreichte bald darauf das Tännig, wo sie den Vater und Traugott noch bei der Arbeit traf. Sie war den beiden arbeitsamen Leuten eine willkommene Erscheinung; denn wer im Freien arbeitet, dem verstärkt die Lust und die Bewegung den Appetit. Man machte sich sogleich über das Mittagbrod her und verzehrte es unter mancherlei Gesprächen, an welchen auch Bärchen Theil nahm. Darauf packte sie das Geschirr wieder zusammen, um den Rückweg anzutreten. „Bei so schönem Wetter kannst Du uns das Mittagbrod immer herausbringen, so lange wir hier beschäftigt sind,“ sprach der Vater, „ist es doch, als ob es uns, von Dir gereicht, vortrefflicher munde. Nicht wahr, Traugott?“

Dieser bejahte es mit freundlichen Worten, das Mädchen lachte und verabschiedete sich. „Ihr kommt doch nicht sehr spät heim?“ fragte sie.

„Wenn's anfängt mit dunkeln, mein Kind. Wir müssen uns sputen, daß wir etwas vor uns bringen,“ entgegnete der Vater.

Darauf verschwand das Mädchen mit dem Geschirr hinter Gebüsch.

„Es ist doch ein liebliches Kind, das Bärchen,“ sagte Weniger. „Sieh nur zu, daß Du sie an Dich fesselst, Traugott; ich möchte sie Dir am liebsten gönnen, und ich bin im Herzen froh, daß das Verhältnis mit Grauwader's Jüngsten sich aufgelöst hat; es war nicht Ihregleichen und sie würde in jenem Hause nie für gut gehalten worden sein; denn arm und reich paßt nun einmal nicht zusammen.“

Mittlerweile war Bärchen wieder an die Stelle gekommen, wo der junge Reitermann ihr begegnet war. Sie schaute längs des Weges mit neugierigen Blicken, gleichsam als ob in ihrem Innern der Wunsch aufgetaucht sei, daß ihr diese angenehme Erscheinung abermals begegnen möchte. Aber sie sah ihn nicht mehr und sie schlug die Richtung nach ihrer Wohnung ein.

Es war das erste, was Bärchen ihrer Mutter erzählte, daß sie einem jungen, hübschen Reitermann in Jagdkleidern begegnet sei, der sie gefragt habe, ob er auf dem rechten Wege nach Schwarzburg sei.

„Er kam doch zum Besuch des Grafen,“ sagte die Mutter. „Das ist dort nichts Seltenes.“

Bärchen sprach noch viel und lange von dem fremden Reitermann und man sah, daß er ausschließlich ihren Geist beschäftigte.

„Laß nur Traugott und dem Vater nichts merken von dem Begegnen des jungen Ritters,“ warnte die Mutter, „sie legen sonst gleich dem zufälligen Zusammentreffen etwas Absichtliches unter, und wer weiß ob Du wieder nach dem Walde gehen dürftest.“

Das junge Mädchen war wie begeistert von der Erscheinung des vornehmen Ritters. An Traugott, den jungen fleißigen Burschen, der ihr mit so großer Liebe anhing, dachte sie wohl kaum.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s c h t e s .

In einer Kopenhagener Restaurationsküche erschien jüngst ein Hecht. Als aber die Magd den Fisch zertheilte, stieß sie im Bauche desselben auf einen von einem Säckchen umhüllten goldenen, mit Brillanten eingefassten Ring mit der Inschrift: „Lübeck 1851.“

Aus dem öst. Ennsthale berichtet man der „Ger.-Ztg.“: Am 16. Juli fand in der Söhl einem Seitenthale des Ennsthales, auf der sogenannten Blöschnigalpe zwischen dem ärarischen Forst- und Jagdschutzpersonale und einigen berüchtigten Raubschützen ein hitziges Scharmügel statt, welches damit endete, daß der müthige H. Forstwarth Johana Huber von zwei Messerfischen durchbohrt auf der Stelle sein Leben einbüßte und der verwegenste Raubschütze und Mörder des vorgenannten Forstwarth, F. G., am zweiten Tage darauf im Gewahrsam seinen Wunden erlag.